

1964—2024

60 Berliner Viertel Jahre

Verschiedene Herkunft
gemeinsame Zukunft

Das **Jubiläum**
wollen wir gemeinsam feiern

**21.
SEP**

Samstag
12 – 16 Uhr
Berliner Straße, Mainz

Programm

- Ausstellung 60 Jahre Berliner Viertel – ab 11Uhr
Thomasgemeinde Berliner Str. 37a
- Kinder- und Jugendprogramm auf dem Pfahlbauten-Spielplatz
- Interkulturelles Buffet, zusammengestellt von den Bewohnern des Viertels
- Sommerfest der ÖFO in der Berliner Str. 39a (Jakobuskirche)
- Feststraße in der Ladenzeile
- Musikprogramm

Feier mit uns

m
wohnbau mainz

Oberstadt  Gemeinde

Berliner Treff
Logo

ÖFO

Ökumenische
Flüchtlingshilfe
Oberstadt e.V.



Landeshauptstadt
Mainz

***Dokumentation der Jubiläumsausstellung im
Gemeindehaus an der Thomaskirche,
Mainz, 21.9 bis 4.10.2024***

Editorische Vorbemerkung

Dieser Band dokumentiert die Jubiläumsausstellung „60 Jahre Berliner Viertel“. Offensichtliche Fehler wurden korrigiert. An einigen Stellen wurden gegenüber der Ausstellung auch kleinere Ergänzungen vorgenommen.

Die gestalterische Herausforderung bestand darin, große bedruckte Bahnen im Format DIN A0 auf das Format DIN A4 zu bringen. Dadurch sind manche optischen Beziehungen verlorengegangen, dafür sind andere entstanden. Blättern Sie immer wieder einmal vor und zurück.



**Umseitig:
Plakat zum Jubiläum 2024**

**Herausgeber:
Thomaskirche - Initiative für Kirchenmusik und
Gemeindeleben in der Mainzer Oberstadt e.V.**

**Redaktion:
Andreas Hauff und Ulrich Jeltsch**

**Titel:
1964—2024
60 Jahre Berliner Viertel**
Dokumentation der Jubiläumsausstellung im
Gemeindehaus an der Thomaskirche,
Mainz, 21.9 bis 4.10.2024

<https://thomaskirche-mainz.ekhn.de/startseite/foerderverein.html>
KiMuTho@magenta.de

2. korrigierte Auflage
Mainz, Januar 2026



Zu dieser Ausstellung

Ansprache zur Eröffnung

Liebe Besucherinnen und Besucher,

diese Ausstellung geht zurück auf den im letzten Jahr mehrfach geäußerten Wunsch, das Jubiläum „60 Jahre Berliner Viertel“ angemessen zu würdigen. Auf den Weg und in die hier gezeigte Fassung gebracht wurde sie vom Förderverein Thomaskirche e.V.. Unser Dank geht an die Evangelische Kirchengemeinde in der Oberstadt Mainz (Thomas-Bezirk) für die Möglichkeit der Präsentation hier im Foyer des Thomas-Gemeindehauses und für die Möglichkeit der Recherche im Gemeindearchiv. Er geht außerdem an diejenigen, die uns aus ihren Privatarchiven mit Text- und Bildmaterial versorgt und diejenigen, die den Abdruck von Materialien gestattet haben.



Zur Gestaltung der Ausstellung

Entstanden ist die Ausstellung in ehrenamtlicher Arbeit. Mitgearbeitet an Konzeption und Gestaltung haben

- * *Dr.-Ing. Paul-Georg Custodis* (St. Jakobus, katholische Kirchen in der Oberstadt)
- * *Madlon Gunia* (die privat ihre Erfahrung als Mitarbeiterin des Mainzer Landesmuseums eingebracht hat)
- * *Prof. Dr. Franz Hamburger* (Ökumenische Flüchtlingshilfe Oberstadt e.V.)
- * *Andreas Hauff* (Förderverein Thomaskirche e.V.)
- * *Ulrich Jeltsch* (Förderverein Thomaskirche e.V.)
- * *Norbert Wettstein* (Verein Hechtsheimer Ortsgeschichte)

Unserer besonderer Dank gilt Ulrich Jeltsch, der im Detail die grafische Gestaltung besorgt und dabei in der Schlussphase der Vorbereitung mehrmals die Nacht zum Tage gemacht hat.

Wir danken auch Marcus Grass und Gisela Wilke für die Unterstützung beim Aufbau und die Bereitstellung von Materialien.

Die Ausstellung besteht aus 17 bedruckten Papiertafeln mit Bildern und Texten an den Wänden und Stellwänden und einer größeren Anzahl von laminierten Texttafeln. Ein kleinerer Teil dieser laminierten Texttafeln vertieft die Themen der Stellwände und Wände. Der größere Teil enthält aktuelle Informationen über das Berliner Viertel und neun Interviews mit heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern. Diese Texte im Design des Festplakats „60 Jahre Berliner Viertel“ stammen von Prof. Dr. Franz Hamburger und sind der inhaltliche Beitrag der ÖFO. Sie finden die laminierten Texte doppelt - aufgehängt an den Stellwänden im Format DIN A 3 und eingelegt zum Herausnehmen in einem Schubert im Format DIN A 4.

Die Ausstellung nimmt 60 Jahre in den Blick. Vielleicht fehlt Ihnen dabei das eine oder andere, vielleicht finden Sie aber auch Überraschendes und Neues. Der Platz war begrenzt, zu manchen Themen gab es viel Material, zu anderen leider sehr wenig. Schließlich hängen Inhalt und Gestaltung auch von der Perspektive der Ausstellungsmacher ab. Gerne dürfen Sie Ihre Eindrücke und Hinweise im ausliegenden Kommentarbuch niederschreiben.



Wir laden ein

zu
unseren

Veranstaltungen

**„60 Jahre Berliner Viertel“
in Thomaskirche und -gemeindehaus**



Ausstellungseröffnung am Samstag, 21.9., 11.00 Uhr

Öffnungszeiten:

Samstag und Sonntag: 11.00 Uhr - 16.00 Uhr

Montags bis Freitag: 16.00 Uhr - 18.30 Uhr

Tag der Deutschen Einheit (3.10.): 11.00 Uhr - 17.00 Uhr

**Konzert am Sonntag, 29.9., 18.00 Uhr „Von Bach bis Blues“ mit dem Blockflötenensemble FluTho
(mit gemütlicher Runde im Anschluss)**

Gemeinsames Essen am Donnerstag, 3.10., Tag der Deutschen Einheit, 12.30 Uhr - 16.00 Uhr

(Um Anmeldung wird gebeten bei KiMuTho@magenta.de oder Telefon: 0152 / 3801 7923)

Ökumenischer Gottesdienst am 3.10. um 17.00 Uhr

Treff in Thomas am Donnerstag, 7.11., 19.30 Uhr

„Die ‚neuen‘ Kirchbauten in Drais und im Berliner Viertel“

Treff in Thomas am Donnerstag, 21.11., 19.30 Uhr

„Migration und Religion - Erfahrungen in Mainz“

Förderverein Thomaskirche -
Initiative für Kirchenmusik und Gemeindeleben
in der Mainzer Oberstadt e.V.



**Plakat zur Ausstellung und dem Jubiläumsprogramm
(Förderverein Thomaskirche e.V., 2024)**

Zu dieser Ausstellung

Ansprache zur Eröffnung

Entdeckungen bei der Arbeit an der Ausstellung

Wir haben bei der Arbeit an der Ausstellung einige Entdeckungen gemacht: Wussten Sie, dass es in Berlin seit 1994 den Verein „Berliner Bärenfreunde e.V.“ gibt, der sich weltweit, gemeinnützig (seit 2008) und ehrenamtlich um das Berliner Wappentier, den Berliner Bären kümmert? Auf seiner Homepage findet sich schon seit dem 15.9.2016 eine kompakte Seite über den im Dezember 1964 aufgestellten Gedenkstein gegenüber der Ladenzeile in der Berliner Straße, der den Namen der Siedlung begründet: *„In einer Zeit da Freiheit und Selbstbestimmung bedroht waren, benannte der Mainzer Stadtrat die Wohnsiedlung nach der deutschen Hauptstadt“*. Natürlich trägt dieser Stein auch das Wappen von Berlin, den Bären. Wir zeigen die Seite in der Ausstellung.



Eine zweite Entdeckung: Bei Durchsicht alter Akten der Kirchengemeinde fiel auf, dass in den bisher vorliegenden Chroniken eine wichtige Schule fehlte. Parallel zur „Berliner Schule“, der damaligen Volks- und späteren Grundschule, nahm nämlich in der Berliner Straße 53 auch die Sonderschule für Körperbehinderte ihren Betrieb auf. Sie war die erste staatliche Behindertenschule überhaupt in Rheinland-Pfalz und existierte hier bis 1978, bevor sie nach Nieder-Olm umzog, wo sie heute unter dem Namen „Liesel-Metten-Schule mit dem Förderschwerpunkt motorische Entwicklung“ bekannt ist.

Anlässlich des Baues des Gemeindehauses und der damit verbundenen Umbaumaßnahmen an der Kirche schrieb 1974 die damalige Rektorin Gisela Matzkowski an den Kirchenvorstand. Ich zitiere den Anfang des Briefes: *„Als unmittelbare Nachbarn beobachten wir mit Freude den Baubeginn des Gemeindezentrums. Unsere seitherigen Besuche der Schulgottesdienste in der Thomaskirche waren einerseits durch die Eingangsstufen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, andererseits bei vielen Schülern aber die erste und einzige Begegnung mit einem Kirchenraum und Gemeindeleben. Wir erhoffen uns deshalb mit der baulichen Um- und Neugestaltung Verbesserungen und bitten den Kirchenvorstand, sich dafür einzusetzen, dass Kirche und Gemeindehalle auch von Gehbehinderten und Rollstuhlfahrern ohne Hilfe erreicht werden können.“* Wie wir sehen, war diese Intervention erfolgreich: Das Erdgeschoss des Gemeindehauses ist barrierefrei zugänglich, zum Keller hin gibt es

eine Außenrampe, und der zur Seite verlegte Kircheneingang bekam eine seitliche Auffahrtsrampe.

Die Bevölkerungsstruktur der Siedlung als Herausforderung

Eine weitere Entdeckung waren Statistiken. In einem Bericht von Pfr. Wolfgang Geller von der Gossner-Mission-Mainz vom Juli 1972 findet sich eine interessante demographische Angabe. Anders als in den übrigen Mainzer Stadtteilen sind damals die evangelischen Christen in der Mehrheit. Geller gibt folgende Zahlen an: Von ca. 4.500 Einwohnern sind ca. 2.800 evangelisch, ca. 1.700 katholisch. Hierbei zählt er das Gebiet östlich der Geschwister-Scholl-Straße mit, betrachtet also nicht nur die Berliner Siedlung im engeren Sinne, sondern ungefähr das, was man heute Berliner Viertel nennt. Konfessionslose und Angehöriger anderer Religionsgemeinschaften spielen hier noch keine Rolle. „Ausländer“ werden aber schon als „Randgruppe“ im Viertel erwähnt. 1994, also 22 Jahre später, hält Gemeindepfarrer Werner Petri fest, dass von ca. 4.000 Einwohner 1.500 katholisch und 1.365 evangelisch sind. Die Evangelischen stellen also nicht mehr die Mehrheit, und mehr als 1.100 Personen gehören keiner der beiden großen christlichen Konfessionen an. Der Ausländeranteil liegt bei ca. 15 %, also 600 Menschen.

Aktuell, also 2024, hat Prof. Hamburger in seiner Recherche dies festgestellt: 53 % der Bevölkerung sind konfessionslos, 18,9 % katholisch, 13,4 % evangelisch, und 12,9 % gehören einer anderen Konfession oder Religion an. Im Berliner Viertel leben 5.091 Menschen, davon sind 38 % Ausländer und 20 % Deutsche mit Migrationshintergrund. Hamburger schreibt dazu: *„Es kommt mehr denn je darauf an, den Wandel realistisch und nicht verängstigt zur Kenntnis zu nehmen.“* Und wir müssen uns auch klar machen, wodurch die hohe Anzahl der Evangelischen in den ersten Jahren des Viertels zustande kam. Diese Menschen waren zum großen Teil Flüchtlinge und Heimatvertriebene, Aussiedler und Übersiedler deutscher Abstammung und deutscher Sprache, die froh sein durften, im Viertel eine menschenwürdige Wohnung zu finden. Nach ihnen folgten weitere Etappen der Einwanderung. Es kamen die sogenannten Gastarbeiter aus Vertragsstaaten; auffällig in der Siedlung waren vor allem die koreanischen Krankenschwestern, die die Hochhäuser in der Berliner Straße 33 und 35 bezogen. Nach dem Mauerfall 1989 zogen zahlreiche ehemalige DDR-Bürger in den Westen, später kamen Flüchtlinge vor Krieg, Bürgerkrieg und Unterdrückung, vor allem aus Syrien, Afghanistan und

Zu dieser Ausstellung

Ansprache zur Eröffnung

dem Iran, 2022 dann aus der Ukraine. So richtig „von hier“ – also alteingesessene Mainzerinnen und Mainzer – sind die wenigsten Bewohner des Viertels.

Wirklich neu ist das nicht. Erinnern wir uns an die Beschreibung des Rheinlands als „Völkermühle“, die Carl Zuckmayer in seinem Drama „Des Teufels General“ dem General Harras in den Mund legt: *„Und jetzt stellen Sie sich doch mal Ihre Ahnenreihe vor - seit Christi Geburt. Da war ein römischer Feldhauptmann, ein schwarzer Kerl, braun wie 'ne reife Olive, der hat einem blonden Mädchen Latein beigebracht. Und dann kam ein jüdischer Gewürzhändler in die Familie, das war ein ernster Mensch, der ist noch vor der Heirat Christ geworden und hat die katholische Haustradition begründet. Und dann kam ein griechischer Arzt dazu, oder ein keltischer Legionär, ein Graubündner Landsknecht, ein schwedischer Reiter, ein Soldat Napoleons, ein desertierter Kosak, ein Schwarzwälder Flözer, ein wandernder Müllerbursch vom Elsaß, ein dicker Schiffer aus Holland, ein Magyar, ein Pandur, ein Offizier aus Wien, ein französischer Schauspieler, ein böhmischer Musikant - das hat alles am Rhein gelebt, gerauft, gesoffen und gesungen und Kinder gezeugt - und - und der Goethe, der kam aus demselben Topf, und der Beethoven und der Gutenberg, und der Matthias Grünewald und - ach was, schau im Lexikon nach. Es waren die Besten, mein Lieber! Die Besten der Welt! Und warum? Weil sich die Völker dort vermischt haben. Vermischt - wie die Wasser aus Quellen und Bächen und Flüssen, damit sie zu einem großen, lebendigen Strom zusammenrinnen. Vom Rhein - das heißt: vom Abendland. Das ist natürlicher Adel.“* Zuckmayer will sagen: Das Zusammenwachsen aus der Mischung bedeutet eine Chance. Wie heißt das Motto dieses Festes? *„Verschiedene Herkunft – gemeinsame Zukunft“!* Mein Eindruck ist: Unsere Gesellschaft im Ganzen redet noch viel zu viel über Herkunft, statt konstruktiv über die Zukunft nachzudenken. Letzteres wäre wichtig und dringend!

Die Konsequenzen für die Kirche

Für die evangelische Kirchengemeinde im Berliner Viertel hatte die Veränderung der Bevölkerungsstruktur allerdings spürbare Folgen: Nur wenige Zugezogene in all den Jahren waren evangelisch. Schon 2004 wurde die Pfarrstelle der Thomaskirchengemeinde halbiert. Zusätzlich hat die jüngste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung gezeigt, dass insgesamt die Verbundenheit zur Kirche deutlich abgenommen hat. *„Die Nachfrage nach Religion ist gering.“*

Durchaus gefragt sind aber kirchliche Aktivitäten im Bereich sozialen und solidarischen Handelns; das erwartet die Gesellschaft. Kirchenmitglieder engagieren sich auch in weit höherem Maße ehrenamtlich als Konfessionslose. Dazu kommt, so formuliert es die Studie, *„dass die Kirchen in vielfältiger Weise Gelegenheitsstrukturen zur Verfügung stellen“*, nämlich *„Räume, Finanzen, Wissen, gut etablierte und flächendeckende soziale Netzwerke u.a.m., innerhalb derer sich gesellschaftliches Engagement leicht entfalten kann.“* Zu diesen Strukturen gehört auch dieses Gemeindehaus, das im nächsten Jahr, 2025, sein 50-jähriges Bestehen feiern kann und gerade den Raum bietet für die Ausstellung „60 Jahre Berliner Viertel“. Ob das aber so bleiben wird? Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau will bis 2030, grob gesagt, ein Drittel ihres Personals und 20 % der Baulasten einsparen, und davon deutlich mehr bei den Gemeindehäusern als bei den Kirchen. Da stellen sich mit zunehmender Dringlichkeit zwei Fragen: Welche Aufgaben sieht die Kirche in Zukunft? Und: Was ist die Kirche der Öffentlichkeit wert? Darüber wird nachzudenken sein, wenn wir hoffentlich im kommenden Jahr nicht nur 50 Jahre Gemeindehaus, sondern auch das Gründungsdatum der Evangelischen Thomaskirchengemeinde vor 60 Jahren, am 17.9.1965, feiern.

Andreas Hauff



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Ansprache zur Eröffnung	3
Plan des Berliner Viertels	6
Predigt zu 60 Jahren Berliner Siedlung	7
Warum „Berliner“ Viertel?	8
Die Bauphase	10
Blicke aufs Berliner Viertel	14
Damals - Heute	16
Stadt(t)räume	18
Bauten für junge Leute	20
Die Jakobuskirche	23
Die Orthodoxe Gemeinde Hl. Christophorus	27
Die Thomaskirche	28
Die Koreanische Chung-Ang-Gemeinde	36
Die Evangelische Militärseelsorge	38
Die Ökumenische Flüchtlingshilfe Oberstadt	40
Der Förderverein Thomaskirche e.V.	42
Soziale Stadt und Berliner Treff	44
Die 40-Jahr-Feier 2004	50
Das Wildgrabental	54
Der Hochhausabriss Berliner Straße 33-35	57
Die 50-Jahr-Feier 2014	60
Das Gästebuch zur Ausstellung	65
Interviews	67
Zahlen und Fakten	73
60 Jahre Berliner Viertel - Chronologie 1964 bis 2024	78
Quellenverzeichnis	82
Inhaltsverzeichnis	87